

DIREKT

Aktuelles vom Deutschen Baugewerbe

DAS DEUTSCHE
BAUWERBE



4/2021



Verkehrspolitik zur Bundestagswahl

Seite 4

Nationalteam trainiert für EuroSkills

Seite 6

Netzwerk "Nachhaltig. Mineralisch. Bauen"

Seite 10

Impressum:

Chefredaktion: Dr. Ilona K. Klein
Redaktion: Daniel Arndt

Autorin: Andrea Oel-Brettschneider, David Ostendorf, Barbara Rosset
(Gewerbespezifische Informationstransferstelle gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland; Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages), Sybille Zeuch

Sie haben die Möglichkeit, dem Erhalt der Zeitschrift ZDB DIREKT zu widersprechen. Bitte lassen Sie uns dazu eine kurze Nachricht zukommen: widerspruch@zdb.de

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes
Kronenstraße 55-58, 10117 Berlin
Telefon 030 20314-408
Telefax 030 20314-420

ISSN 1865-0775

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bilder der **Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen** sind immer noch präsent. „Die deutsche Sprache kennt keine Worte für diese Verwüstung“, beschrieb Bundeskanzlerin Merkel ihre Eindrücke vor Ort. Zahlreiche Menschen haben ihre Existenz verloren, Straßen und Brücken sind zerstört. Klar ist: Die Bauunternehmen leisten ihren Beitrag, um die Schäden der Flutkatastrophe so schnell wie möglich zu beseitigen und die Wiederaufbauarbeiten voranzutreiben. Unsere Betriebe mit ihrer starken regionalen Verankerung haben sich gemeinsam mit ihren Beschäftigten bereits Stunden nach den Überflutungen mit Geräten und Maschinen an den Rettungs- und Hilfsarbeiten beteiligt. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Unser Dank gilt besonders Tiefbauunternehmer Hubert Schilles", langjähriges Mitglied unseres Verbandes", dem Helden der Steinbachtalsperre für seinen überaus couragierten und lebensgefährlichen Einsatz.

Gleichzeitig blicken wir auf die **anstehende Bundestagswahl**, bei der wichtige Weichen für die nächsten Jahre gestellt werden. Nicht nur das Ende der 16-jährigen Kanzlerschaft Angela Merkels, auch die Folgen der Bewältigung der Corona-Pandemie und das wachsende Bewusstsein beim Thema Klimaschutz stellen diese Bundestagswahl unter besondere Vorzeichen. Als Bauwirtschaft werben wir für eine Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, die den Mittelstand ins Zentrum stellt und endlich ernst mit dem Bürokratieabbau macht. Zudem gilt es, angesichts des anhaltend hohen Investitionsrückstaus nach der Corona-Pandemie die Investitionshaushalte nicht zulasten der Schuldentilgung und konsumtiver Ausgaben zusammenzuziehen. Schließlich sind Investitionen in die Infrastruktur immer auch Investitionen in die Zukunft unseres Landes.

Dass die Bauunternehmen ihre Verantwortung ernstnehmen, wenn es um die zukünftigen Bauaufgaben im Land geht, zeigte sich zuletzt wieder beim Blick auf die aktuellen Lehrlingszahlen. Im ersten Halbjahr des Jahres ist die Zahl der neuen Auszubildenden am Bau um knapp sieben Prozent gestiegen. **40.000 junge Menschen absolvieren derzeit eine Ausbildung in einem der Bauberufe** – damit leistet die Branche einen aktiven Anteil zur Fachkräftesicherung. Und ohne Mittelstand und Handwerk wäre dieser Erfolg nicht möglich: Immerhin 80 Prozent der Auszubildenden werden in einem baugewerblichen Unternehmen ausgebildet. Dass zudem die Zahl der auszubildenden Unternehmen gestiegen ist, macht deutlich, dass die Bauunternehmen optimistisch in die Zukunft blicken. Nicht zuletzt deshalb ist entscheidend, dass auch die zukünftige Bundesregierung am Investitionshochlauf festhält. Der Aufbau zusätzlicher personeller Kapazitäten in den Betrieben darf nicht ins Leere laufen.



Ein wichtiges Zugpferd, um auf die Attraktivität der beruflichen Bildung am Bau aufmerksam zu machen, ist seit Jahren unser **Nationalteam Deutsches Baugewerbe**. Nach der coronabedingten Pause in 2020 können fünf talentierte Nachwuchshandwerker in vier Disziplinen in diesem Jahr endlich wieder bei einem internationalen Berufswettbewerb antreten. Die jungen Talente, die alle vor Kurzem ihre Ausbildung beendet haben, verdeutlichen Jahr für Jahr eindrucksvoll, auf welchem Topniveau die duale Berufsbildung am Bau funktioniert. Wir drücken den Jungs schon jetzt die Daumen!

Zu guter Letzt: Während der Deutsche Baugewerbetag im letzten Jahr noch rein digital stattfinden musste, sind wir zuversichtlich, das Branchentreffen in diesem Jahr – unter Beachtung der gewohnten Sicherheits- und Hygienevorkehrungen – wieder in Präsenz ausrichten zu können. Bis dahin sind die (Wahl-)Würfel gefallen und uns erwarten spannende Diskussionen zu den Prioritäten einer möglichen nächsten Bundesregierung. Merken Sie sich also gerne schon jetzt das Datum vor: **Herzliche Einladung zum Deutschen Baugewerbetag am 23. November 2021** in Berlin!

Ihr


RA Felix Pakleppa

Projekt Titelverteidigung: Europameisterschaft der Berufe in Graz

Nationalteam Deutsches Baugewerbe trainiert für die EuroSkills 2021

Nachdem der ursprünglich für 2020 geplante Wettbewerb erst auf Januar und dann auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, steht der Durchführung im September nun nichts mehr im Wege. An den Start gehen auch fünf Nachwuchstalente in den Bauberufen.

Die Corona-Pandemie hat nicht nur Auswirkungen auf den Alltag im Büro und auf der Baustelle, auch die internationalen Berufswettbewerbe mussten sich im vergangenen Jahr die Frage stellen, wie eine sichere Durchführung der für 2020 geplanten Europameisterschaft der Berufe aussehen könnte. Schließlich fiel die Entscheidung, die EuroSkills zu verschieben, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Betreuungsgruppen und Gäste nicht zu gefährden. Nachdem aber auch eine Durchführung im Januar dieses Jahres nicht möglich war, stehen die Ampeln nun endlich auf grün. Einen weiterhin milden Verlauf der Pandemie vorausgesetzt, können vom 22. bis zum 26. September dann endlich die EuroSkills stattfinden.

Nationalteam Deutsches Baugewerbe in vier Disziplinen am Start

Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter 30 Nachwuchstalente in der deutschen Delegation, messen sich in 25 Wettbewerbsdisziplinen und ringen dann im österreichischen Graz um die begehrten Medaillen. Mit dabei ist auch das Nationalteam Deutsches Baugewerbe, in dem fünf talentierte Nachwuchshandwerker in vier Skills an den Start gehen. Maurer Pierre Holze (Berlin), Stuckateur Ralph Lanz (Rutesheim/Baden-Württemberg), Fliesenleger Yannic Schlachter (Albbruck/Baden-Württemberg) sowie das Beton-/Stahlbetonbauer-Duo Niklas Berroth (Sulzbach-Laufen/Baden-Württemberg) und Julian Kiesel (Mallersdorf-Pfaffenberg/Bayern).

Für die jungen Talente geht es bei der Teilnahme an der Europameisterschaft der Berufe auch darum, die Erfolgsserie der letzten EuroSkills fortzusetzen. Damals hatte das Team zwei Gold- und zwei Bronzemedailles geholt. Das Ziel also: Titelverteidigung! Dafür laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Unter professioneller Anleitung trainieren sie über mehrere Wochen, um optimal vorbereitet in den Wettbewerb zu starten. Bei der Europameisterschaft müssen die Teilnehmer für ihren Beruf typische Tätigkeiten ausführen. Dabei geht darum, eine Aufgabe in der vorgesehenen Zeit von 18 Stunden zu bewältigen. Es geht um Genauigkeit und Präzision in der Ausführung. Schon die kleinste Millimeterabweichung kann zu Punktabzug führen.

Die Besten der Besten: Botschafter für das Baugewerbe

Die Mitglieder des Nationalteams Deutsches Baugewerbe haben sich größtenteils zuvor in dem bundesweiten Wettbewerb, der Deutschen Meisterschaft in den Bauberufen, oder in gewerkspezifischen Ausscheidungswettbewerben behauptet. Maurer Pierre Holze, Deutscher Meister der Maurer 2018, hat sich bereits als Ersatzkandidat auf die WorldSkills 2019 vorbereitet. Yannic Schlach-



ter konnte bei der Deutschen Meisterschaft 2019 Platz zwei unter den Fliesenlegern verbuchen. Stuckateur Ralph Lanz setzte sich bei einem Ausscheidungswettbewerb im Februar 2020 durch.

Bereits wettbewerbserfahren sind auch die Beton- und Stahlbetonbauer Julian Kiesel und Niklas Berroth. Beide haben bei der WorldSkills 2019 in Kasan (Russland) die Bronzemedaille gewonnen und sich gegen harte Konkurrenz durchgesetzt. Klar ist: An die Erfolge soll angeknüpft werden und auch in Graz ein Platz auf dem Treppchen sicher sein. Schließlich gilt, dass die Mitglieder im Nationalteam Deutsches Baugewerbe Botschafter für das Baugewerbe sind. Durch die Höchstleistungen im Wettbewerb machen sie deutlich, dass mit einer Ausbildung in einem Bauberuf ein erstklassiger Kompetenzerwerb stattfindet.

Baumittelstand sorgt für Fachkräftenachwuchs

Mit der Teilnahme an den internationalen Berufswettbewerben unterstreicht der Branchenverband ZDB den hohen Stellenwert der dualen Ausbildung in der Bauwirtschaft: „Über 40.000 junge Menschen absolvieren derzeit eine Lehre in einem der 18 Bauberufe. 80 Prozent der Lehrlinge sind dabei in einem baugewerblichen Unternehmen des Baumittelstands angestellt. Ohne die größtenteils inhabergeführten Familienunternehmen würde das System der dualen Ausbildung in unserer Branche nicht funktionieren“, erklärte Pakleppa weiter. „Mit der Teilnahme an den internationalen Wettkämpfen wie der EuroSkills stellen wir unter Beweis, wie hoch die Qualität in der Ausbildung am Bau ist.“

Dank an die Partner des Nationalteams Deutsches Baugewerbe

Damit bei der EuroSkills eine Chance auf die begehrten Medaillen besteht, bereiten sich die Nachwuchskräfte intensiv in mehrwöchigen Trainings vor. Die Vorbereitung wird unterstützt von den Partnern und Sponsoren des Teams: Die Firma Adolf Würth GmbH & Co. KG, die STABILA Messgeräte Gustav Ullrich GmbH, BRZ Deutschland, NEVARIS Bausoftware GmbH, VHV Versicherungen, die Collomix GmbH, die Sievert SE sowie die Zertifizierung Bau! Die Wienerberger AG liefert das Material für das Training der Maurer.



© Tom Hill

Bei Fliesenleger Yannic Schlachter zählt jeder Millimeter.



© Tom Hill



© Tom Hill

Maurer Pierre Holze leistet Präzisionsarbeit.



© Frank Schweizer

Stuckateur Ralph Lanz ist siegessicher.



© Tom Hill



© Petra Reidl

Julian Kiesel (l.) u. Niklas Berroth haben bereits in 2019 bei der WorldSkills teilgenommen.



© Petra Reidl

Wir danken unseren Sponsoren!



Welche Verkehrspolitik kommt nach der Bundestagswahl?

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte der Parteien?

Der Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur ist eine der zentralen Herausforderungen der 2020er Jahre. Wie sehen die verkehrspolitischen Konzepte im Bundestagswahlkampf aus? Wir haben bei den Fachpolitikerinnen und Fachpolitikern von CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis90/Die Grünen nachgefragt.



© Deutscher Bundestag/Inga Haar

Alois Rainer, verkehrspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion:

Eine leistungsstarke Infrastruktur ist essenziell für den Wohlstand unseres Landes. Deswegen investieren wir wie nie zuvor in unsere Infrastruktur. In den letzten zehn Jahren sind die Investitionen über alle Verkehrsträger hinweg angestiegen. Waren es 2010 rund 11 Milliarden Euro, so stellen wir dieses Jahr knapp 20 Milliarden Euro bereit. Diese Rekordinvestitionen in die Infrastruktur werden wir verstetigen! Damit die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst schnell der Infrastruktur zugutekommen, ist es wichtig, dass Planungs- und Genehmigungsverfahren nicht zu lange dauern. Dafür haben wir bereits in dieser Legislaturperiode verschiedene Gesetze beschlossen, die einfachere, transparentere und schnellere Verfahren ermöglichen. An diese Erfolge wollen wir in der nächsten Legislaturperiode anknüpfen. Es geht darum, weitere Beschleunigungspotenziale zu heben, um so für einen weiteren Modernisierungsschub zu sorgen. Unter anderem haben wir uns folgende Maßnahmen vorgenommen:

- Wir werden eine neue Beteiligungskultur schaffen, die mehr Transparenz in die Planung großer Bauprojekte bringt und alle Akteure früh einbindet.
- Wir setzen uns für einheitliche Standards bei umweltfachlichen und technischen Fragen sowie für eine bessere Vernetzung der Behörden untereinander ein, damit die fachlichen Maßstäbe nicht erst in einem langwierigen Verfahren entwickelt werden. Zudem sollten Änderungen nach einem bestimmten Stichtag nicht mehr berücksichtigt werden müssen. Dies würde die Planbarkeit von Infrastrukturprojekten verbessern und die Zeit vom Planungsbeginn bis zum Bau verkürzen.
- Wir werden Beschaffungs- und Vergabeprozesse vereinfachen und im Rahmen der EU-Vorgaben regionale Wertschöpfung vor Ort erleichtern.
- Die Stärkung der regionalen und der örtlichen Wirtschaft muss bei vergleichbarer Leistung und angemessenem Preis als ein Kriterium der Auftragsvergabe zugelassen werden. Interkommunale Zusammenarbeit werden wir stärken, indem wir uns für eine kommunalfreundliche Auslegung im Vergabe- und Umsatzsteuerrecht einsetzen.
- Wir werden eine bundesweit einheitliche vergaberechtliche Regelung schaffen.
- Außerdem werden wir dafür sorgen, dass sich Betriebe schnell und einfach auf öffentliche Aufträge bewerben können.



© Berno Kraehahn

Kirsten Lühmann, verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion:

Wie wollen Sie das Planen und Bauen von Infrastrukturprojekten beschleunigen?

Mit einer Reihe von gesetzlichen Maßnahmen haben wir die Möglichkeiten für eine Beschleunigung des Planens und Bauens in der vergangenen Legislaturperiode geschaffen. Das betrifft sowohl die Rechtswege als auch die Digitalisierung, die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der mögliche Verzicht auf bestimmte Planungsverfahren wenn diese ökologisch nicht notwendig sind. Betroffen sind hier besonders Tunnel und Brücken bei Bahnstrecken. Es gilt nun die Wirkung weiter zu evaluieren und mögliche weitere Beschleunigungsverfahren abzuwägen. Eine frühere und bessere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger kann ebenfalls zur Beschleunigung beitragen. Hier wollen wir weitere Möglichkeiten schaffen.

Wie kann die Einbeziehung des Baumittelstands in Vergabeverfahren gestärkt werden?

Wir achten immer darauf, dass auch kleinere Unternehmen bei Ausschreibungen eine Chance haben. Deswegen versuchen wir wo immer möglich darauf hinzuwirken, dass auch kleinere Lose vergeben werden. Die Digitalisierung der kleineren Unternehmen muss weiter gestärkt werden. Hierfür hat unter anderem das BMWi Förderprogramme wie zum Beispiel das Programm "Digital jetzt" aufgelegt.

Wie wollen Sie langfristig Investitionen in die Infrastruktur sichern?

Es ist ein großer Erfolg der letzten beiden Legislaturperioden, dass der Investitionsstau bei unseren Verkehrswegen ein Ende hat. Beim Bau ist meistens das Geld nicht mehr das Problem sondern eher der ebenfalls vorhandene Planungstau. Das hohe Investitionsniveau wollen wir beibehalten und mit starker Konzentration auf die Bahn weiter verstärken.



© Thorsten Herbst

Thorsten Herbst, Obmann der FDP-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur:

Wie wollen Sie das Planen und Bauen von Infrastrukturprojekten beschleunigen?

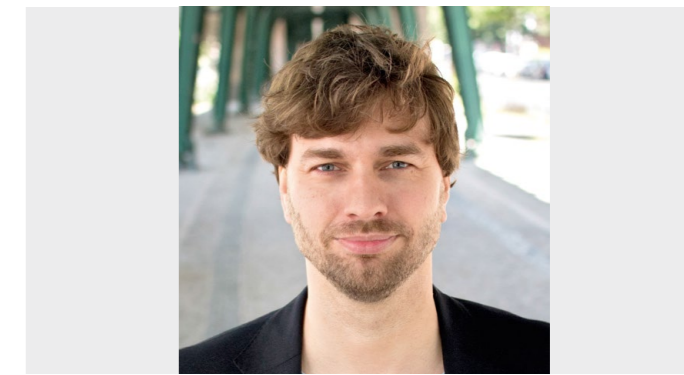
Wer die immer noch viel zu bürokratischen Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen will, muss an vielen verschiedenen Stellen ansetzen. Zum einen sind die aktuellen Verfahren ineffektiv, bürokratisch und analog. Wiederholungs- und Doppelprüfungen, die Erstellung von Planungsunterlagen in Papierform, ausgedehnte Klagemöglichkeiten sowie fehlende Stichtagsregelungen können wichtige Bauprojekte über Jahre verzögern. Zum anderen eröffnet die aktuelle Form der Bürgerbeteiligung vielen Betroffenen keine ausreichenden Beteiligungsmöglichkeiten. Darüber hinaus wird das Planungsrecht immer häufiger von einzelnen Interessengruppen dazu missbraucht, unerwünschte Projekte zu verzögern. Aus Sicht der Freien Demokraten gilt es an allen diesen Punkten anzusetzen. Konkret fordern wir daher unter anderem frühere Beteiligungsverfahren, die Wiedereinführung der materiellen Präklusion, die Digitalisierung der Planungsprozesse und die Beschränkung der Mitwirkung von Umweltverbänden auf umweltrechtliche Belange.

Wie kann die Einbeziehung des Baumittelstands in Vergabeverfahren gestärkt werden?

Um die Verkehrswege bedarfsgerecht auszubauen, braucht es aus Sicht der Freien Demokraten nicht nur entsprechende Investitionen und schnellere Verfahren sondern auch ausreichende Kapazitäten und Expertise in der deutschen Bauwirtschaft. Damit auch mittelständische Bauunternehmen einfacher am Infrastrukturausbau teilhaben können, setzen wir uns für eine Vergabepaxis mit mittelstandsfreundlichen Losgrößen und ohne nachteilige Präqualifikationsanforderungen ein. Dies gilt in besonderer Weise für Vergaben der Deutschen Bahn und der Autobahn GmbH des Bundes.

Wie wollen Sie langfristig Investitionen in die Infrastruktur sichern?

Für alle Verkehrswege – egal ob Schiene, Straße oder Radweg – wollen wir den Aufwuchs der Investitionsmittel verlässlich fortsetzen. Diese Investitionen wollen wir sicherstellen, indem wir die Sozialausgaben des Bundes bei 50 Prozent deckeln und bessere private Investitionsmöglichkeiten, etwa in Infrastrukturprojekte, ermöglichen. Wir wollen den Finanzierungskreislauf Straße erhalten und die Autobahn GmbH effizient und gut ausgestattet voranbringen. Im Bereich der Schieneninfrastruktur setzen wir uns für eine Trennung von Netz und Betrieb sowie für die Schaffung eines Infrastrukturfonds ein, der Planungssicherheit durch konjunkturnabhängige Investitionen ermöglicht.



© Marco Fechner

Stefan Gelbhaar, verkehrspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen:

Wie wollen Sie das Planen und Bauen von Infrastrukturprojekten beschleunigen?

Der Ausbau insbesondere von klimafreundlicher Infrastruktur dauert zu lange. Die Koalition hat in dieser Legislatur vier Gesetze zur Planungsbeschleunigung auf den Weg gebracht, die keinerlei Beschleunigungswirkung entfaltet haben. Wir müssen endlich an die Ursachen für den Zeitverlust ran: Mit einer Personaloffensive wollen wir dafür sorgen, dass etwa Kommunen ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen. Eine Verkehrswendeagentur soll Kommunen helfen, falls diese nicht ausreichende Kapazitäten haben. Aktive und echte Bürgerbeteiligung bereits zu Beginn der Planung sorgt dafür Konflikte zu lösen, die zu späteren Zeitpunkten lähmen können.

Wie kann die Einbeziehung des Baumittelstands in Vergabeverfahren gestärkt werden?

In der Mittelstandspolitik setzen wir auf den Dreiklang aus einer breitenwirksamen Forschungslandschaft, der Verringerung bürokratischer Lasten und einer innovationsfreundlichen Steuerpolitik. Schnellere Planungen und Genehmigungen mit einer effizienten, digitalen Verwaltung unterstützen den Mittelstand. Das hilft bei Innovation und Transformation. Berichtspflichten sollen vereinfacht werden. Wir setzen uns für gute Bedingungen für kleine Betriebe und Selbstständige ein, damit sie im Wettbewerb faire Chancen erhalten. Förderprogramme und Investitionszuschüsse wollen wir so nachhaltig ausgestalten, dass sie vor allem KMU zugutekommen. Dafür sollen sie deutlich einfacher zu beantragen und zu dokumentieren sein. Außerdem sollen passgenaue Beratungen für Klimaschutz und Digitalisierung gefördert werden.

Wie wollen Sie langfristig Investitionen in die Infrastruktur sichern?

Wir wollen 100 Milliarden Euro verteilt bis 2035 zusätzlich in Schienennetz und Bahnhöfe investieren. Um die Investitionen langfristig und zuverlässig zu finanzieren, schaffen wir einen Infrastrukturfonds, der sich auch aus Einnahmen aus der Lkw-Maut speist. Wir wollen eine Ausbauoffensive starten, Investitionen in das ÖPNV-Netz deutlich erhöhen und das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz für dieses Ziel weiter entwickeln. Mit engagierten Vorgaben in Form von Grenzwerten und CO2-Reduktionszielen geben wir der deutschen und europäischen Wirtschaft Planungssicherheit und setzen Impulse für neue Investitionen. Auch im Bereich Radwege bleibt für die Bauindustrie viel zu tun: Unsere Vision ist ein dichtes Fahrradnetz in ganz Deutschland mit Anschlüssen in den Grenzregionen.

Auszahlungsfrist für die Corona-Prämie verlängert

Die Auszahlungsfrist für die auch als Corona-Prämie oder Corona-Bonus bezeichnete Sonderzahlung an Arbeitnehmer wurde erneut verlängert, sie läuft nunmehr bis zum 31. März 2022.

Arbeitgeber können ihren Beschäftigten Beihilfen und Unterstützungen bis zu einem Betrag von 1.500 Euro steuerfrei nach § 3 Nr. 11 a Einkommensteuergesetz auszahlen. Voraussetzung dafür ist, dass diese Unterstützungen zur Abmilderung der zusätzlichen Belastung durch die Corona-Krise und zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn geleistet werden. Die Steuerbefreiung ist damit im Rahmen von einem Gehaltsverzicht oder einer Gehaltsumwandlung ausgeschlossen.

Auszahlung an alle Mitarbeiter möglich

Die Corona-Prämie kann an alle Arbeitnehmer bis zu einem Betrag von 1.500 Euro geleistet werden, das gilt unabhängig vom Umfang der Beschäftigung (Teilzeitbeschäftigung) und davon, ob und in welchem Umfang Kurzarbeitergeld gezahlt wird. Arbeitgebern steht es frei, anstelle eines arbeitgeberseitigen Zuschusses zum Kurzarbeitergeld eine steuerfreie Corona-Prämie zu leisten.

Eine Auszahlung ist auch an geringfügig entlohnte Beschäftigte (Minijobber) möglich. Diese steuerfreien Beihilfen oder Unterstützungen zählen nicht zum sozialversicherungspflichtigen Arbeitsentgelt. Eine Angemessenheitsprüfung ist nicht vorzunehmen. Bei Arbeitsverhältnissen unter nahen Angehörigen muss die Gewährung einer solchen Unterstützung aber auch unter Fremden üblich sein (sog. Fremdvergleichsgrundsatz).

Allerdings ist erforderlich, dass aus den vertraglichen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erkennbar ist, dass es sich um steuerfreie Beihilfen und Unterstützungen zur Abmilderung der zusätzlichen Belastung durch die Corona-Krise handelt. Die steuerfreien Leistungen sind im Lohnkonto aufzuzeichnen, sie sind aber nicht auf der Lohnsteuerbescheinigung auszuweisen und müssen auch nicht in der Einkommensteuererklärung angegeben werden. Nur Zeitraum für die Zahlung gestreckt

Durch die Verlängerung der Frist bis zum 31. März 2022 wird die Höhe des steuerfrei zahlbaren Betrages von bis zu 1.500 Euro nicht berührt, es wird lediglich der Zeitraum für die Gewährung des Betrages gestreckt. Wenn die Prämie also schon einmal komplett gezahlt wurde, kann nicht noch einmal von der Befreiung von der Lohnsteuer profitiert werden.

Aufteilung der Sonderzahlung möglich

Ursprünglich galt die Corona-Prämie nur bis zum 31. Dezember 2020, anschließend erfolgte eine Verlängerung bis zum 30. Juni 2021. Aufgrund der nunmehrigen erneuten Verlängerung ist auch eine weitere Auszahlung eines Teilbetrages bis zu insgesamt maximal 1.500 Euro steuerfrei möglich. Wenn zum Beispiel bis jetzt an die Mitarbeiter eine Corona-Prämie in Höhe von 300 Euro gezahlt wurde, können bis zum 31. März 2022 weitere Auszahlungen bis zu dem Höchstbetrag von insgesamt 1.500 Euro steuerfrei erfolgen. (ros)

Tiefbauunternehmer Hubert Schilles: Der Held der Steinbachtalsperre

Akute Hilfe während der Hochwasserkatastrophe: Als die Steinbachtalsperre in Eulskirchen zu brechen drohte, räumte Hubert Schilles mit seinem Bagger den Abfluss frei. Somit konnte der Druck von der Staumauer genommen und eine weitere Überschwemmung in der Region verhindert werden.

18 Meter unter dem Wasserspiegel: Kein Arbeitsplatz, den man sich für seine tägliche Arbeit wünscht – erst recht nicht während einer Hochwasserkatastrophe von gigantischem Ausmaß. Für Hubert Schilles, Tiefbauunternehmer aus Mechernich (Eifel) und langjähriges Verbandsmitglied, war es hingegen eine Selbstverständlichkeit, in der akuten Notsituation seinen Beitrag zu leisten. Denn der Abfluss der Steinbachtalsperre war mit Geröll und Boden zugeschwemmt, wodurch die Staumauer hätte brechen können. Dann wären die Orte unterhalb des Damms von einer weiteren Flutung bedroht gewesen.

„Man hat mich angerufen, mit der Frage, ob es eine Möglichkeit gibt, dort reinzufahren. Mit dem Hinweis, dass ich wissen muss, was auf mich zukommt. Weil das lebensgefährlich ist“, berichtet der 68-Jährige nach der Rettungsarbeit. Wäre der Damm gebrochen, hätte es keine Überlebenschance gegeben. Für Schilles dennoch kein Grund, sich der Aufgabe nicht zu stellen: „Mir war bewusst, was ich mache. Und



das hat mit Hilfe von Gott gut funktioniert. Ich möchte hier nicht auf einen Eimer gehoben werden, jeder andere hätte das auch gemacht.“

Aber auch Schilles zeigte sich erleichtert, als das Wasser abfließen konnte: „Ich war richtig froh, dass die Leute, die sich nicht helfen konnten, diese Befreiung erleben konnten.“ Im Namen des Deutschen Baugewerbes danken wir Hubert Schilles für seinen couragierten Einsatz!

ECSO – ergänzende Informationen zur Bauwirtschaft in ganz Europa

Aktuelles in Europa

Mit der ECSO möchte die Europäische Kommission den Wissensaustausch über die neuesten Trends im Bausektor unterstützen. Für die deutsche Bauwirtschaft wird dabei mittel- und langfristig ein positiver Ausblick gegeben.

Die Europäische Beobachtungsstelle für den Bausektor (European Construction Sector Observatory, ECSO) führt regelmäßig Analysen und vergleichende Bewertungen des Bausektors in allen 27 EU-Ländern und Großbritannien durch, um politische Entscheidungsträger und Stakeholder mit aktuellen Informationen über Marktbedingungen und politische Entwicklungen zu versorgen. Ihr Ziel ist es, einen Überblick über die Bauwirtschaft in der gesamten EU zu geben und wichtige Maßnahmen und politische Initiativen innerhalb des institutionellen und nationalen bzw. regionalen politischen Kontexts in Europa zu identifizieren. Mit der ECSO möchte die Europäische Kommission den Wissensaustausch über die neuesten Trends im Bausektor unterstützen. Die dort veröffentlichten länderspezifischen Informationen, Analysen und Statistiken werden auch von der EU-Kommission als Grundlage für neue Gesetzesinitiativen und deren Folgenabschätzungen herangezogen.

Kürzlich wurde die Webseite des ECSO nutzerfreundlicher gestaltet. Nach Auswertung der Webseitenstatistik erfreuen sich die Analyseberichte großer Beliebtheit. Die Aufbereitung der statistischen Daten wird kontinuierlich weiterentwickelt. Grenzen ergeben sich durch die beschränkte Vergleichbarkeit nationaler Datensammlungen.

Für die deutsche Bauwirtschaft wird mittel- und langfristig ein positiver Ausblick gegeben. Der deutsche Bausektor hat sich während der Pandemie als widerstandsfähig erwiesen. Für die Zukunft wird erwartet, dass der Wohnungsbau und der öffentliche Bau (Infrastrukturprojekte) die wichtigsten Wachstumstreiber sein werden. Deutsche Beispiele guter Maßnahmen und Praktiken wie z.B. die OFFENSIVE GUTES BAUEN, die Initiative Kreislaufwirtschaft BAU oder das Arbeitsschutzmanagementsystem AMS BAU der BG Bau werden gleichermaßen vorgestellt wie das Projekt für digitales Bauen und Planen bei Infrastrukturprojekten BIM4INFRA2020 oder die Initiative Startklar für Ausbildung des Berufsförderungswerks der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg eV. Auch der Blick zu unseren europäischen Nachbarn kann Ideen für Deutschland stimulieren. So wurde z.B. in Luxemburg ein Wood Cluster gegründet, das Unternehmen und strategische Partner für neue Chancen im Holzbau zusammenführt, oder in Österreich mit dem BauKarussell die Planung und Umsetzung von verwertungsorientierten Rückbaupraktiken mit sozialem Fokus gefördert.

Die ESCO wurde 2015 im Rahmen des europäischen Aktionsplans Construction 2020 für den Bausektor eingerichtet und ergänzt bestehende Instrumente auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene wie EUROSTAT, AMECO, dem EU Building Stock Observatory, dem SME Performance Review, dem European Cluster Observatory, den Veröffentlichungen der Europäischen Zentralbank zu den Baumärkten, den von EUROCONSTRUCT.org und FIEC.eu erstellten Baumarktanalysen und -prognosen. Das Observatorium wird durch das EU-Förderprogramm COSME finanziert. Bei der letzten Ausschreibung hatte sich das Consulting-Unter-

nehmen PwC qualifiziert, die Arbeit für die ECSO zu übernehmen. Derzeit wird die Tätigkeit des ESCO seitens der EU-Kommission evaluiert. Eine Fortführung und ein weiterer Ausbau der ECSO sind angedacht. (ao)



Mehr Informationen unter: https://ec.europa.eu/growth/sectors/construction/observatory_de

Für eine klimaneutrale Zukunft: NACHHALTIG. MINERALISCH. BAUEN.

Fachverband Hoch- und Massivbau ist Partner in neuem Netzwerk

22 Millionen beheizte Gebäude, 830.000 Kilometer Verkehrsinfrastruktur – die gebaute Umwelt in Deutschland besteht maßgeblich aus mineralischen Baustoffen. Und das aus gutem Grund: Mineralische Baumaterialien wie z. B. Beton und Mauerwerk ermöglichen langlebige Bauwerke, die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit miteinander verbinden.

Das Netzwerk NACHHALTIG. MINERALISCH. BAUEN. verbindet mehr als 20 Verbände der bauausführenden Wirtschaft sowie der mineralischen Baustoff- und Recyclingindustrie. Das Verbändebündnis bekennt sich ausdrücklich zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung für den Klima- und Ressourcenschutz. Entsprechend ihrer Bedeutung möchte das Netzwerk einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Klima- und Ressourcenziele leisten. Branchenspezifische Roadmaps, die den Weg in die Klimaneutralität aufzeigen, werden bereits umgesetzt. Neue Forschungsergebnisse weisen den Weg in Richtung einer vollständigen Verwertung mineralischer Bauabfälle.

„Um den eingeschlagenen Transformationsprozess erfolgreich weiterführen zu können, fordern wir langfristig verlässliche Rahmenbedingungen. Dazu hat das Netzwerk NACHHALTIG. MINERALISCH. BAUEN. ein Positionspapier erarbeitet, das sich an die nächste Bundesregierung richtet“, so der Sprecher des Netzwerkes Tobias Riffel.

Technologieoffener Innovationswettbewerb

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und leistungsfähiger Infrastruktur bleibt eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben. Die große Herausforderung besteht darin, bei künftigen Bauprojekten Klimaneutralität und Ressourcenschutz effizient umzusetzen. Dazu braucht es die gesamte Vielfalt an Baustoffen und einen technologieoffenen Wettbewerb. Statt gesetzlich vorgeschriebener Quoten für bestimmte Bauweisen sollte die bestmögliche Erfüllung festgelegter Nachhaltigkeitsanforderungen und Ressourceneffizienzkriterien als Maßstab für die Baustoffentscheidung dienen.

Lebenszyklusbasierte Nachhaltigkeitsbewertung

Die Nachhaltigkeit von Bauwerken wird im Wesentlichen durch die optimale Kombination von Konstruktion und Material bestimmt. Um einen transparenten Vergleich aller Baustoffe und Bauweisen zu ermöglichen, muss die Ökobilanzierung über den gesamten Lebenszyklus vom Abbau der Rohstoffe bis zum Abriss des Gebäudes und der Wiederverwertung der Baustoffe erfolgen. Die aktuell auf Energieeffizienz basierende Fördermittel- und Kreditvergabe sollte durch eine lebenszyklusbasierte Nachhaltigkeitsbewertung ersetzt werden. Zudem spiegelt die kalkulatorische Gebäudenutzungsdauer von 50 Jahren nicht die Erfahrungen aus der Baupraxis wider. Ein Zeitraum von 80 Jahre würde eine realistischere Nachhaltigkeitsbetrachtung ermöglichen.

Netzwerk NACHHALTIG. MINERALISCH. BAUEN.

Gleichstellung von Recyclingbaustoffen

Mit geschlossenen Stoffkreisläufen und einer Verwertungsquote von über 90 Prozent leistet die mineralische Baustoffindustrie einen signifikanten Beitrag zur Ressourcenschonung. Durch Recycling-Baustoffe aus mineralischen Bauabfällen werden heute 12,5 Prozent des Bedarfs an Gesteinskörnungen gedeckt. Für eine durch das Abfallaufkommen begrenzte weitere Steigerung müssen alle Hürden beim Einsatz von Recycling-Baustoffen beseitigt werden. Ist eine technisch und umweltverträglich gleichwertige Anwendung möglich, darf es in der bauordnungsrechtlichen Behandlung keine Nachteile geben. Güteüberwachte Recyclingbaustoffe sollten aus dem Abfallregime entlassen und Primärbaustoffen grundsätzlich gleichgestellt werden. Produktneutrale Ausschreibungen sowie eine Weiterentwicklung des Förderbonus für nachhaltige Gebäude können dazu beitragen, dass sich Recycling-Baustoffe am Markt durchsetzen.

Energieversorgung und Wettbewerbsfähigkeit

Die Dekarbonisierung der mineralischen Baustoffindustrie kann nur gelingen, wenn regenerativ erzeugter Strom und Wasserstoff in ausreichender Menge zu bezahlbaren Preisen zu Verfügung stehen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss seitens der Politik ebenso vorangetrieben werden wie der Aufbau einer flächendeckenden Leitungsinfrastruktur. Die Dekarbonisierung erfordert zudem massive Investitionen der Industrie. Um eine finanzielle Überbelastung der Unternehmen zu vermeiden, sollte die Finanzierung der Energiewende grundlegend umstrukturiert werden. Notwendig ist zudem ein Carbon-Leakage-Schutz, der die internationale Wettbewerbsfähigkeit der mineralischen Baustoffindustrie sichert. (os)

Für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz

Seminar zur Absturzprävention in Bühl trainiert Ausbilder



Gleichzeitig zum Trainerseminar zur Absturzprävention fand das Sichtungstraining zur Aufnahme in die Zimmerer-Nationalmannschaft in Bühl statt.

Der Absturz von Dächern, Gerüsten und Leitern sowie der Durchsturz durch nicht tragfähige Bauteile, wie Lichtkuppeln und Lichtbänder, ist laut BG BAU eine häufige Ursache für tödliche Abstürze.

Erst vor Kurzem hat die BG BAU ihre Bilanz über die Arbeitsunfälle im Jahr 2020 vorgelegt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle deutlich gestiegen ist.

„Das Bewusstsein für die Risiken muss in die Köpfe der Menschen – nur wenn alle den Sinn von Arbeitsschutz erkennen, wird sich etwas am Verhalten ändern. Dazu müssen wir alle beitragen. Wir müssen Sicherheit vorleben und weg vom falschen Heldentum. Cool ist, wer sich sichert – und nicht wer sich traut, ohne Absicherung nach ganz oben zu klettern“, appelliert der Präsident des Verbandes des Zimmerer- und Holzbaugewerbes Baden-Württemberg und Arbeitsschutzexperte von Holzbau Deutschland, Zimmermeister Gerd Renz, für einen Bewusstseinswandel beim Thema Arbeitssicherheit.

Sicherer Umgang mit Leitern, Tritten und weiteren Arbeitsmitteln

Ausbilder von Bildungsstätten in der Bauwirtschaft in Deutschland waren vergangene Woche ins baden-württembergische Bühl gereist, um sich über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen der Absturzprävention zu informieren. Beim dreitägigen Trainerseminar von Mittwoch, 30. Juni bis Freitag, 2. Juli standen Vertiefungen zur sicheren Verwendung von Leitern und Tritten sowie Aspekte zu deren Prüfung auf dem Programm. „Der Einsatz von Gerüsten oder ähnlichem anstelle von Leitern wird künftig eine immer größere Rolle spielen“, ist Stephan Hielscher, Assistenzleitung beim KOMZET BAU Bühl überzeugt. „Wenn jedoch Leitern und Tritte eingesetzt werden, dann müssen diese richtig verwendet und jährlich auf ihre Sicherheit geprüft werden!“

Erläutert wurden zudem Grundlagen von sicherheitstechnischen Aspekten von Gerüstsystemen und Informationen zum Einsatz von Schutznetzen und Randsicherungen sowie der Einsatz von Anschlageneinrichtungen, insbesondere von innovativen PSAG-Systemen (PSAG = Persönliche Schutzausrüstungen gegen Absturz). Ferner wurden Rechtsgrundlagen vor dem Hintergrund des aktuellen Unfallgeschehens vermittelt.

Das Trainerseminar wurde von Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes mit dem Berufsförderungswerk der Südbadischen Bauwirtschaft KOMZET BAU BÜHL und in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft - BG BAU - veranstaltet. Ziel war es, Ausbilder von Bildungsstätten zu trainieren, um sie zu befähigen, künftig Schulungen zur Absturzprävention für UnternehmerInnen und deren Beschäftigte durchzuführen. Zur Vorbereitung auf das Trainerseminar absolvierten die Teilnehmer ein vierstündiges E-Learning-Modul der BG BAU zur Absturzprävention. Weitere Informationen zum Seminar zur Absturzprävention der BG BAU unter: www.bgbau.de/service/angebote/arbeitschutzpraemien/mit-sicherheit-sparen-bis-zu-10000-euro-fuer-investitionen-zur-vermeidung-von-absturzunfaellen/seminar-zur-absturzpraevention

Informationen zur Arbeitssicherheit

Auf seiner Website www.absichern-statt-abstuerzen.de informiert Holzbau Deutschland über Präventionsmaßnahmen beim Arbeitsschutz und über die Initiative Partner-Check. Dort wie auch auf der Website zur Initiative der BG BAU „Wir Zimmern Sicher!“ stehen hilfreiche Informationen zur Arbeitssicherheit zur Verfügung. Der E-Learning-Kurs der BG BAU zur Absturzprävention ist verfügbar unter www.bgbau.de/e-learning-absturzpraevention oder über das Lernportal der BG BAU: <https://lernportal.bgbau.de>



Die europäische Industriestrategie hat auch den Bausektor auf dem Radar

Aktuelles in Europa



Anfang Mai 2021 hat die EU-Kommission die EU-Industriestrategie von 2020 vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Coronakrise aktualisiert. Dazu zählt auch die Entwicklung der 14 für Europa wichtigsten Wirtschaftsbereiche beobachten. Zu diesen 14 sog. Öko(nomie)systemen zählt auch der Bausektor.

Es ist ein Megaprojekt: Die Transformation der Bauwirtschaft. Die größte Herausforderung besteht darin, das Vertrauen von Immobilieneigentümern, einschließlich der öffentlichen Hand, und Investoren zu stärken, in den grünen und digitalen Wandel des Sektors zu investieren. Nach Ansicht der EU-Kommission können nationale Konjunkturmaßnahmen dazu beitragen, die Nachfrage nach Gebäuderenovierungen wieder zu beleben und das Ökosystem Bau zu revitalisieren. Für die Renovierung und Dekarbonisierung des Gebäudebestands werden bis 2030 jährlich 275 Mrd. Euro benötigt. Dies könnte 160.000 neue Arbeitsplätze schaffen.

Darüber hinaus muss das Ökosystem Bau modernisiert werden. Es muss sich neue Technologien zu eigen machen, um die Produktivität zu verbessern, Emissionen und Umweltauswirkungen entlang des Lebenszyklus von Gebäuden zu reduzieren, zirkuläre Ansätze und neue Geschäftsmodelle aufzugreifen. Dies erfordert die Entwicklung neuer, qualitativ hochwertiger Berufsprofile. Parallel dazu müssen sich die regulatorischen und administrativen Prozesse wie Genehmigungen und Beschaffung weiterentwickeln.

Die Digitalisierung, Organisation und Nutzung von Informationen und Daten im Bau ist der Schlüssel zur Modernisierung des Ökosystems. Zudem erfordern zirkuläre Techniken wie Rückbau und Recycling von Bauteilen andere Ansätze als das traditionelle lineare Modell und daher eine Weiterentwicklung der europäischen Nachhal-

tigkeitsindikatoren. Dies hat Folgen für Baugenehmigungen, Haftung, Beschaffung, Versicherungen, Zertifizierung von innovativen Produkten, Bauvorschriften und Konformitätsprüfungen.

Maßnahmen für den Wandel

Um den digitalen und Wandel zu mehr Nachhaltigkeit herbeizuführen, muss nach Ansicht der EU-Kommission

1. das Vertrauen von Immobilieneigentümern und Investoren gestärkt werden, um den Gebäudebestand zu renovieren und effiziente Gebäude zu bauen. Daher zielt die Renovierungswelle darauf ab, bis 2030 35 Millionen Gebäude zu renovieren und durch einen Mix aus politischen Instrumenten, Finanzierung und technischer Unterstützung einen Wechsel weg von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien und Abwärme zu fördern.
2. durch die Überarbeitung der Bauproduktenverordnung ein aktualisierter und funktionierender EU-Rechtsrahmen für einen Binnenmarkt mit nachhaltigen Bauprodukten geschaffen werden, und
3. durch digital gesteuerte Geschäftsfelder (z.B. 3D - Druck) neues Potenzial erschlossen werden.

Was sieht die europäische Politik für wichtig an, um die Zukunftsfähigkeit des Bausektors zu gewährleisten?

Die Taxonomie und die Schaffung von industriellen Netzwerken (die Construction Alliance 2050 und die European Cluster Collaboration Platform (83 Cluster sind im Baubereich aktiv)), die Aufbau- und Resilienzfähigkeit im Rahmen des 750 Mrd. starken Finanzpakets Next-

GenerationEU, das der EU helfen soll, sich von der Coronakrise zu erholen, bessere Normen und die Digital Innovation Hubs werden als maßgeblich angesehen, die Bauwirtschaft zu modernisieren und weiterzuentwickeln.

Europäische Finanzierungsinstrumente für den Bausektor

Die Erholungs- und Resilienzfähigkeit (RRF) bietet auch Deutschland die Möglichkeit, um die Renovierungsbemühungen zu verstärken. Ein erheblicher Teil der RRF-Mittel kann auch in Infrastrukturprojekte fließen.

Fonds für gerechte Übergänge: Der Fonds zielt darauf ab, durch Zuschüsse, private Investitionen und Unterstützung der Europäischen Investitionsbank Kapital in Höhe von insgesamt 100 Milliarden Euro zu mobilisieren. Potenzielle Interessengebiete für den Bau sind: (a) Energie- und Verkehrsinfrastruktur; (b) Dekarbonisierungsprojekte, wirtschaftliche Diversifizierung der Regionen und soziale Infrastruktur; (c) Kreislaufwirtschaft und (d) Umschulungen und Höherqualifizierung von Arbeitnehmern.

Das Programm "Digitales Europa" hilft, datengetriebene Geschäftsmodelle zu erschließen. Die EU-Kommission unterstützt die Umschulung und Höherqualifizierung von Arbeitnehmern durch IT-Kurse.

Finanzierungen im Rahmen des KMU-Fensters von InvestEU stehen Betrieben direkt zur Verfügung, um generell ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die Finanzmittel können für die Digitalisierung des Betriebs oder den Bau nachhaltiger Gebäude genutzt werden. InvestEU unterstützt ebenfalls Investitionen in Energie- und Ressourceneffizienz.

Die EU-Taxonomie für nachhaltige Finanzen soll die Finanzierung von nachhaltigen Aktivitäten in Betrieben selbst und von einzelnen Bauprojekten (z.B. Verkehrsinfrastrukturprojekte, Wasserbauprojekte, Neubauten, Renovierung bestehender Gebäude, einzelne Renovierungsmaßnahmen, Installation von erneuerbaren Energien vor Ort und professionelle, wissenschaftliche und technische Aktivitäten, Erwerb von Gebäuden) fördern. (ao/al)

Welche Maßnahmen sieht die EU-Kommission für das Ökosystem Bau vor?

Abbau von Dienstleistungshindernissen: Hindernisse im Binnenmarkt für Bauprodukte bestehen nach wie vor in Form von nationalen Prüfzeichen und Zertifizierungen in Verbindung mit einer unzureichenden und uneinheitlichen Marktüberwachung. Die Überarbeitung der Bauproduktenverordnung soll diese Defizite beseitigen. Hinsichtlich der der Marktzugangs- und Ausübungshindernisse (z. B. Versicherungsanforderungen und Berufsqualifikationen) könnten Vertragsverletzungsverfahren eröffnet und gegebenenfalls "weichere" Lösungen auf der Grundlage von Leitlinien/Empfehlungen an die Mitgliedstaaten vorgenommen werden. In Bezug auf die Entscheidung von Arbeitnehmern könnte eine aktivere Durchsetzungspolitik angewandt werden, wenn die Mitgliedstaaten eindeutig gegen geltendes EU-Recht verstoßen. Es soll sichergestellt werden, dass die Mitgliedstaaten keine ungerechtfertigten oder unnötigen administrativen Hürden für die grenzüberschreitende Erbringung von Werkleistungen verlangen. Die Europäische Arbeitsbehörde ELA könnte die Kommission und die Mitgliedstaaten bei der Förderung der grenzüberschreitenden Erbringung von Dienstleistungen in Bezug auf eine bessere Durchsetzung der geltenden Vorschriften für die Entsendung von Arbeitnehmern unterstützen.

Normung: Neue Normen für 3D-Druck, vorgefertigte Bauelemente oder Häuser sollen in Auftrag gegeben werden. Die zweite Generation der Eurocodes soll im Jahr 2026 veröffentlicht werden. Können Bei der Überarbeitung der harmonisierten Normen gegebenenfalls Anforderungen an die Kreislaufwirtschaft berücksichtigt werden.

E-Government: Online-Informationen über geltende Formalitäten oder Baugenehmigungsregeln und -verfahren sind oft spärlich, schwer zu finden und überwiegend in der Landessprache. Nur neun Mitgliedstaaten verfügen über ein vollständig digitales Baugenehmigungssystem. E-Prozeduren sind nur in sehr begrenztem Umfang verfügbar. Das Single Digital Gateway soll diese Situation verbessern. Ein weiterer Übergang zu Geschäftsmodellen, die auf digitalen Technologien basieren, ist erforderlich.

Grüner Wandel: Die Richtlinien zur Energieeffizienz, zur Gesamteffizienz von Gebäuden und zu erneuerbaren Energien werden überarbeitet. Die Modalitäten für eine Ausweitung des ETS auf Gebäude werden derzeit geprüft. Ein europäischer Fahrplan zur Reduktion des Gesamtkohlenstoffs von Gebäuden könnte ein gemeinsames Verständnis für das Thema schaffen und zusätzliche Aktionen in Richtung Netto-Null-Emissionen im Bausektor anregen

Digitaler Wandel: Eine stärkere Harmonisierung der Datenstandardisierung und der Regeln für Genehmigungen und Logbücher soll die digitale Transformation der Bauwirtschaft weiter unterstützen. Der Data Governance Act legt einen neuen Rechtsrahmen fest, um die Verfügbarkeit von Daten für die Nutzung zu fördern.

Die Kriterien für ein umweltfreundliches öffentliches Beschaffungswesen soll helfen, den Lebenszyklus-Ansatz und die Grundsätze der Kreislaufwirtschaft stärker zu berücksichtigen. Die Initiative "Big Buyers for Climate and Environment" hilft, die Marktnachfrage nach innovativen und nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen zu steigern. Eine Anleitung zur "grünen" Beschaffung von der Definition des Projekts bis zur Umsetzung soll öffentlichen Investoren helfen. Bei der Nutzung digitaler Werkzeuge (BIM) in der öffentlichen Auftragsvergabe für das Baugewerbe wurden bereits Fortschritte erzielt, aber nur 11 Mitgliedstaaten haben ihre Nutzung verbindlich vorgeschrieben. Es werden weitere Leitlinien benötigt.

Im Rahmen des Qualifikationspakts „Pact for Skills“ befasst sich das EU-Projekt Blueprint for Sectoral Cooperation on Skills mit dem kurz- und mittelfristigen Qualifikationsbedarf, das Projekt Blueprint Skills in construction, in dem auch der ZDB involviert ist, ermittelt den Qualifikationsbedarf bei digitalen Fertigkeiten und energieeffizientem Bauen und soll bis 2022 ein Curriculum erarbeiten. Darüber hinaus unterstützt die KMU-Strategie das Programm "Digital Volunteers" zur Förderung des Transfers von Fachwissen im Bereich der Digitalisierung von Hightech-Unternehmen an traditionellere Betriebe.

Das Enterprise Europe Network (EEN) unterstützt mit seiner "Sustainable Construction Sector Group" den Einsatz der künftigen EEN Nachhaltigkeitsberater im Bauwesen. Mehrere European Digital Innovation Hubs sind in den Mitgliedsstaaten auf den Bausektor fokussiert. Zusammen mit dem EEN und dem EU-Hub für Industriecluster bietet das Netzwerk der European Digital Innovation Hubs jedem Betrieb die Möglichkeit, die digitalen Möglichkeiten zur Optimierung ihrer Produktionsprozesse und zur Innovation ihrer Produkte und Geschäftsmodelle zu nutzen.

(ao [Mitarbeit: Alexander Lammers])

„Sportliche“ Leistung: Kompletter Büro-Umzug innerhalb von vier Wochen

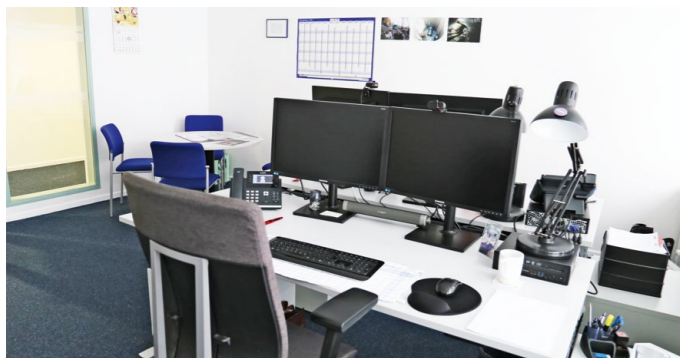
Anzeige

Zertifizierung Bau jetzt auf einer Etage mit rund 1000 Quadratmetern im Haus des Deutschen Baugewerbes

Es ist geschafft: Auf knapp 1 000 Quadratmetern Bürofläche ist jetzt das komplette Team der Zertifizierung Bau untergebracht. Nach wie vor ist das Unternehmen im Gebäudekomplex des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe in der Kronenstraße 55 - 58 in Berlin ansässig, doch jetzt arbeiten alle 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam in der zweiten Etage und nicht, wie bisher, verteilt auf Büroräume im Erdgeschoss, im ersten und vierten Stockwerk. „Unsere Arbeitsabläufe, die stetige Erweiterung unseres Leistungsportfolios und der damit verbundene personelle Zuwachs - dies alles waren Gründe, nach größeren Räumlichkeiten Ausschau zu halten“, verdeutlicht Geschäftsführer Dr. Matthias Witte. Zufall oder glückliche Fügung - die Berliner Inlingua Sprachschule, die bisher in der zweiten Etage ihren Standort hatte, war Mitte des Jahres ausgezogen. „Danach mussten wir nicht lange überlegen und haben uns für das neue Quartier entschieden, der Standort in Berlin Mitte, die räumliche Nähe zum ZDB und ein Umzug, der lediglich von mehreren Etagen in den zweiten Stock vollzogen werden musste - alles Gründe, die für sich sprachen.“

Das Team der Zertifizierung Bau, die hinzugezogenen Handwerker und auch der ZDB als Vermieter haben eine geradezu sportliche Gemeinschaftsleistung vollbracht, denn der Umzug ging innerhalb von vier Wochen „über die Bühne“: Wände streichen, Teppich verlegen, den Konferenzraum ausstatten, die IT-Infrastruktur auf die aktuellen Erfordernisse anpassen und die insgesamt 27 Büroräume einrichten. Bedingt durch die unterschiedlichen Größen der Räume und je nach Arbeitserfordernis gibt es Einzel- und Teambüros für maximal vier Personen. Im Konferenzraum, der mit modernster Technik ausgestattet ist, können 24 Personen Platz nehmen. Nach wie vor wird auch der „Treffpunkt Bau“ im Erdgeschoss als Besprechungsraum der Zertifizierung Bau genutzt.

Das Investitionsvolumen beträgt rund 55 000 Euro, darin enthalten sind auch zwei neue Kücheneinrichtungen. Keine Frage, dass der Einzug in neue Räumlichkeiten mit einem Mitarbeiterfest gefeiert wurde.



27 Büroräume wurden neu eingerichtet – je nach Arbeitserfordernis sind Einzel- und Teambüros für maximal vier Personen vorgesehen.



Das Büro von Maren Radunz-Kuhn, Assistentin der Geschäftsleitung, ist jetzt scheinbar „im Grünen“ angesiedelt.

Bauen im Bestand – Berufsbilder mit Zukunft

Workshop für Studenten und Azubis: Zertifizierung Bau sponsert Teilnahme an Hanseatischen Sanierungstagen

Berlin/ Lübeck. „Die Zukunft liegt in den Händen des Nachwuchses“. Mit diesem Slogan unterstützt der Bundesverband Feuchte und Altbausanierung e.V., kurz BuFAS, Auszubildende, Studenten und Doktoranden bereits seit vielen Jahren in ihren Ausbildungen.

Anlässlich der Hanseatischen Sanierungstage vom 4. bis 6. November 2021 in Lübeck ist es zum zweiten Mal gelungen, die Zertifizierung Bau GmbH als Sponsorpartner zu gewinnen und damit Auszubildenden und Studenten auch in 2021 einen kostenfreien Zugang zu den Hanseatischen Sanierungstagen zu ermöglichen.

Diese dreitägige Veranstaltung bietet gerade auch für Nachwuchskräfte aus der Baubranche ein breitgefächertes Vortragsprogramm und damit einen hochkarätigen Querschnitt zum aktuellen Wissenstand. Darüber hinaus haben diese jungen Menschen die Möglichkeit, an einem Nachwuchs-Workshop unter Federführung von Dr. Constanze Messal und Jens Koch mit dem Titel „Bauen im Bestand – Berufsbilder mit Zukunft“ teilzunehmen. In kaum einer anderen Branche sind die Berufsbilder so unterschiedlich breit gefächert wie in der Baubranche. Das liegt nicht nur an den vielfältigen Möglichkeiten der Spezialisierung im Studium und in den Weiterbildungsmöglichkeiten nach einer Ausbildung, beispielsweise in den Bereichen Hochbau, Tiefbau, Brandschutz, Schallschutz – sondern auch an den Einsatzbereichen, die sich von der

Planung und Erstellung neuer Bauwerke über die Bauwerksdiagnostik bei Gebäudeschadstoffen bis hin zu Sanierung und energetischen Ertüchtigung von Bestandsbauten erstrecken.

Dreh- und Angelpunkt des Workshops sind die unterschiedlichen Anforderungen an die Erhaltung von Bestandsbauten. Die Zeit hinterlässt überall ihre Spuren: Ermüdung der Baustoffe; Gebäudeschadstoffe, die früher mal modern waren und Schäden, die sich zwangsläufig aus dem Bewohnen ergeben. Um ein solches, in die Jahre gekommenes, Gebäude zu erhalten, bedarf es einer genauen Anamnese des Gebäudes über die gesamte Standzeit, einer Analyse der Bedürfnisse der Benutzer, Kenntnis gesetzlicher Anforderungen und ein Händchen für die Sanierung betagter Häuser mit all ihren Wehwehchen.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, in die einzelnen Arbeitsbereiche reinzuschneppern. In kleinen Gruppen werden die Aufgabenstellungen zu einem realen Schadensfall bis zur Sanierung erarbeitet und zu einem Sanierungskonzept zusammengefasst.

Die Anmeldung zu den Hanseatischen Sanierungstagen und damit zum Workshop erfolgt über die Website der Zertifizierung Bau GmbH unter www.zert-bau.de. Direkt über die Startseite werden Interessenten zur Anmeldung weitergeleitet.

Wahlarena der Bundesvereinigung Bauwirtschaft

Online-Event 100 Tage vor der Bundestagswahl

Spitzenpolitikerinnen und Spitzenpolitiker stellen sich den Fragen der Unternehmer: Bei der Virtuellen Wahlarena der Bundesvereinigung Bauwirtschaft standen die wirtschaftliche Entwicklung nach der Corona-Pandemie sowie das klimagerechte Bauen im Fokus.

„Wir wollen den Politikern auf den Zahn fühlen und wissen: Was erwartet uns von einer zukünftigen Regierung nach der Bundestagswahl?“, begrüßte Marcus Nachbauer, Vorsitzender der Bundesvereinigung Bauwirtschaft (BVB) die Gäste zu Beginn der Veranstaltung. In der BVB sind 15 Verbände des gesamten Bau- und Ausbauhandwerks mit rund 3,4 Mio. Beschäftigten in 370.000 Betrieben organisiert.

Mit Carsten Schneider, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Anja Weißgerber, stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Christian Dürr, stellvertretender Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion, sowie Oliver Krischer, stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen, standen den Unternehmern der Bauwirtschaft prominente Spitzenpolitikerinnen und Spitzenpolitiker Rede und Antwort.

Nachbauer machte darauf aufmerksam, dass eine mittelstandsge-rechte Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik für die Zeit nach der Corona-Pandemie elementar sei. „Deutschland hat jetzt schon eine der höchsten Belastungen durch Steuern und Abgaben, die nicht weiter steigen darf. Außerdem darf der Schuldenabbau nicht zulasten der Investitionshaushalte gehen.“

Auf die Notwendigkeit, insbesondere mittelständische Unternehmen zu entlasten, machte auch Reinhard Quast, Präsident des ZDB, aufmerksam: „Steuererhöhungen bremsen dauerhaft das

Wirtschaftswachstum. Was wir jetzt brauchen, ist echter Bürokratieabbau für die Unternehmen, damit diese mutig nach vorne gehen können.“

Ein weiteres Kernanliegen der Verbändeallianz ist die Förderung des nachhaltigen Bauens. Lothar Hellmann, Präsident des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke, sagte dazu: „Um die energetische Gebäudesanierung voranzutreiben, brauchen wir eine stärkere Förderung von Einzelmaßnahmen. Nur so werden wir die Sanierungsquote wirklich steigern können.“

„Die Verstetigung von Fördermaßnahmen ist für unsere Unternehmen ganz zentral. Kurzfristig angelegte Programme passen nicht dem individuellen Bedarf, der auf Seiten der Verbraucherinnen und Verbraucher vorliegt“, fügte Michael Hilpert, Präsident des Zentralverbands Sanitär, Heizung, Klima, hinzu.

Die vollständigen Forderungen der Bundesvereinigung Bauwirtschaft stehen auf www.bv-bauwirtschaft.de zum Download bereit.



Marcus Nachbauer
Vorsitzender der Bundesvereinigung Bauwirtschaft



Christian Dürr (FDP)



Oliver Krischer (B90/Grüne)



Anja Weißgerber (CSU)



Carsten Schneider (SPD)

Bauen Sie Ihre Zukunft auf ein stabiles Fundament

Mit DATEV-Lösungen für das Baugewerbe gestalten Sie Prozesse digital



Kosten erfassen, Angebote erstellen und Löhne abrechnen, parallel laufende Bauvorhaben im Blick haben – im Baugewerbe ist immer viel zu tun. Behalten Sie den Überblick. Die DATEV-Softwarelösungen inklusive branchenspezifische Auswertungen helfen Ihnen dabei finanzbuchhalterische Prozesse, Ihre Lohnabrechnung und Nachkalkulationen im Griff zu haben.

Durchgängig digitale Prozesse

DATEV-Lösungen sind optimal aufeinander abgestimmt und bilden den kompletten Prozess der kaufmännischen Aufgaben – unter Berücksichtigung der Branchenbesonderheiten – ab. Darüber hinaus können Sie mit ergänzenden Lösungen von DATEV-Software-Kooperationspartnern Ihre Workflows optimieren. Branchensoftware, beispielsweise für die Zeiterfassung an der Baustelle, kann ganz einfach über Schnittstellen eingebunden werden.

Im Lohn besonders wichtig – gesetzlich aktuelle Software

Saison-Kurzarbeitergeld oder Mehraufwands-Wintergeld: Die Besonderheiten der Baulohnabrechnung lassen sich mit der DATEV-Software komfortabel meistern – für beliebig viele Arbeitnehmende. In gesetzlicher und steuerlicher Hinsicht sind die Lösungen dabei immer auf dem aktuellen Stand. Das Saison-Kurzarbeitergeld

wird unter Berücksichtigung der vorhandenen Arbeitszeitkontoguthaben automatisch berechnet. Auch das Mehraufwands-Wintergeld für geleistete Stunden ermitteln die DATEV-Lösungen selbstständig.

Kennzahlen für den wirtschaftlichen Erfolg

Grundlage des Branchenpakets für Bau und Handwerk ist der Branchenkontenrahmen. Dieser wurde auf Basis des SKR 03 und 04 speziell für Handwerks- und Bauunternehmen entwickelt. Damit lassen sich branchenspezifische Sachverhalte wie zum Beispiel die Differenzierung nach kaufmännischen und gewerblichen Kosten einfach abbilden.

Mit Hilfe der Branchenauswertung können Sie Ihr Unternehmen mit anderen Betrieben Ihrer Branche vergleichen und erkennen so auf einen Blick, wo Handlungsbedarf besteht.

Betriebswirtschaftliche Auswertungen mit dem Branchenpaket Bau und Handwerk zeigen Ihnen beispielsweise die Aufteilung in produktive und unproduktive Stunden. Dadurch lassen sich zukünftige Angebotskalkulationen optimieren.

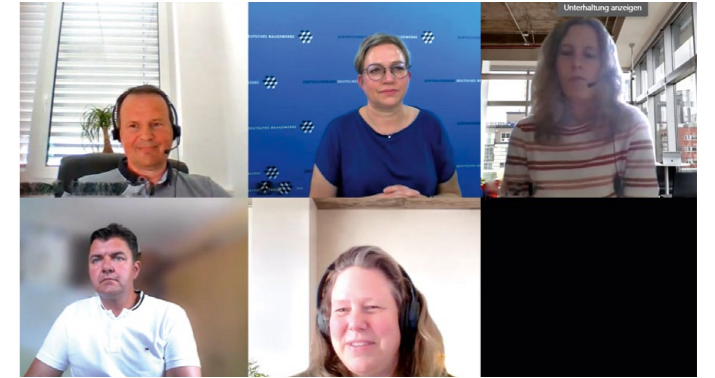
Sie wollen wissen, ob Ihr Bauprojekt rentabel war? Mit der Kostenrechnung von DATEV und einer branchenspezifischen Musterauswertung werten Sie projektbezogen aus. Mehr Informationen zu den branchenspezifischen Lösungen für das Baugewerbe von DATEV finden Sie unter: www.datev.de/baugewerbe

Verschiedenes

Aus dem Verband

VJB: Online-Veranstaltung zur Digitalisierung im Baugewerbe

"Die Digitalisierung des Baugewerbes - eine Orientierung durch den Dschungel der Möglichkeiten": Bei dem ersten Online-Event der Vereinigung Junger Bauunternehmer (VJB) Anfang Juli ging es um viele spannende Fragen zur Digitalisierung im eigenen Unternehmen. Als Referentinnen und Referenten konnten Dr.-Ing. Martina Schneller und Eva Lomme vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk sowie Robert Plomberger vom Kompetenzzentrum Future Digital gewonnen werden, die in ihren Inputs die praktische Seite der Digitalisierung im Unternehmen betonten: Ein genauer Blick auf die eigenen Prozesse und die bisher verwendete Software sei elementar, um zielgerichtet eine schrittweise Entwicklung hin zu einem stärker digitalisierten Betrieb zu durchlaufen. Wichtig auch: Die Beschäftigten frühzeitig einbinden und regelmäßig den eigenen Fortschritt auswerten. Fazit der über 50 Teilnehmenden: Gelingendes Format, wichtige Impulse – Fortsetzung erwünscht!



digitalBAU 2022: Fachmesse für Digitalisierung am Bau geht in die zweite Runde

Februar 2020: Wenige Wochen, bevor das Coronavirus das Veranstaltungsgeschäft auf den Kopf stellte, fand in Köln erstmals die digitalBAU statt, die Fachmesse für die Digitalisierung der Baubranche. Nach der erfolgreichen Premiere 2020 ist nun für 2022 die zweite Ausgabe geplant, und zwar vom 15.-17. Februar in Köln.

Als Ableger der „großen“ BAU in München bietet die digitalBAU gezielt die Möglichkeit, Innovationen und Trends rund um alle Digitalisierungsthemen für Bauunternehmen kennenzulernen. Thematisiert werden die verschiedenen Aspekte digitaler Prozesse und Lösungen für die Branche. Neben dem Ausstellungsbereich mit zahlreichen namhaften Software- und Bauunternehmen bietet ein umfangreiches Konferenzprogramm in fünf Foren zusätzliche Möglichkeiten, um sich über die neuesten Entwicklungen in Sachen Bauwirtschaft 4.0 auszutauschen. Neu außerdem: die digital-



BAU Innovation Challenge, bei der Unternehmen sowie Startups ihre digitalen Lösungen für die Baubranche präsentieren können. Selbstverständlich ist auch der ZDB als größter Branchenverband der Bauwirtschaft wieder als Aussteller auf der digitalBAU präsent.

Mehr Informationen: www.digital-bau.com

Kampagne zur Stärkung der beruflichen Bildung unterstützt

Erstklassige Aus- und Weiterbildung, die Förderung junger Fachkräfte und das lebenslange Lernen: Das sind die Ziele, die WorldSkills Germany mit einer neuen Kampagne stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken möchte. Unter dem Titel „Zukunft braucht Bildung“ wirbt die Dachorganisation für die beruflichen Wettbewerbe in Deutschland für eine stärkere Wertschätzung von beruflicher Bildung. Der ZDB unterstützt, neben weiteren Partnern wie dem Arbeitgeberverband GesamtMetall oder dem Workwear-Label cws, die Kampagne und hebt so die Bedeutung der beruflichen Bildung für die Bauwirtschaft hervor. Denn: Vier von fünf Lehrlingen werden von den baugewerblichen Familienunternehmen und Handwerksbetrieben ausgebildet. Eine Bau-Ausbildung ist der Grundstein für eine erfolgreiche Karriere!



Bauhauptgewerbe Deutschland

Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten (per Mai 2021) – Stand Juni 2021

Baugewerblicher Umsatz				
nach Bauart, in Mio. Euro	2021	2021	Veränderung 2021 / 2020 in %	
	Mai	Jan. – Mai	Mai	Jan. – Mai
Hochbau	4.444,7	18.687,6	3,3	-3,4
Tiefbau	3.549,0	13.665,3	-3,0	-5,8
Wohnungsbau	2.049,1	8.339,0	8,4	-3,6
Wirtschaftsbau	3.328,9	13.932,6	0,8	-3,2
Öffentlicher Bau	2.615,6	10.081,3	-5,4	-6,6
Insgesamt	7.993,7	32.352,9	0,4	-4,4

Beschäftigte (Anzahl)				
	2021	2021	Veränderung 2021 / 2020 in %	
	Mai	Jan. – Mai	Mai	Jan. – Mai
Insgesamt	518.409	513.659	3,7	3,3

Geleistete Arbeitsstunden				
nach Bauart, in Millionen	2021	2021	Veränderung 2021 / 2020 in %	
	Mai	Jan. – Mai	Mai	Jan. – Mai
Hochbau	26,1	122,8	1,7	-0,7
Tiefbau	26,1	112,2	0,5	-1,6
Wohnungsbau	13,6	61,8	3,9	0,3
Wirtschaftsbau	20,3	95,0	2,9	0,2
Öffentlicher Bau	18,4	78,3	-2,7	-3,9
Insgesamt	52,3	235,0	1,1	-1,2

Auftragseingang (in Mio. EUR)				
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	2021	2021	Veränderung 2021 / 2020 in %	
	Mai	Jan. – Mai	Mai	Jan. – Mai
Hochbau	4.250,6	20.275,3	20.275,3	11,0
Tiefbau	3.460,1	16.820,4	-1,2	0,2
Wohnungsbau	1.979,2	9.251,3	26,2	15,9
Wirtschaftsbau	3.039,3	15.219,1	24,3	6,3
Öffentlicher Bau	2.692,3	12.625,3	-0,7	-1,1
Insgesamt/nominal	7.710,8	37.095,7	14,6	5,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Termine 2021

9. – 10. September 2021	BFTN Jahrestagung 2021	Würzburg
22. – 26. September 2021	EuroSkills	Graz
28. September 2021	Preisverleihung Deutscher Holzbaupreis 2021	Hannover digital
29. September 2021	Herbsttagung FHMB 2021	Berlin
22. – 23. Oktober 2021	Seminar für junge Holzbauunternehmer/-innen	–
13. – 15. November 2021	Deutsche Meisterschaft in den Bauberufen	Erfurt
22. – 23. November 2021	Deutscher Baugewerbetag und Obermeisterstag	Berlin

Aus gegebenem Anlass informieren wir tagesaktuell auf unserer Internetpräsenz sowie im Online-Mitgliederbereich zur Durchführung von Terminen und Gremiensitzungen.

Geburtstage

Am 17. August feiert Dip.-Ing. (FH) **Rolf Kuri** seinen 75. Geburtstag. Kuri ist ehemaliger Präsident des Verbandes Holzbau Baden, zuvor war er Vorsitzender des Badischen Zimmerer- und Holzbauverbandes. Wir gratulieren!

Dipl.-Kfm. **Peter Huber**, ehemaliger Vizepräsident des ZDB, begeht am 11. September seinen 80. Geburtstag. Huber ist Träger des Ehrenrings des Deutschen Baugewerbes. Herzlichen Glückwunsch!

Der Rechnungsprüfer des ZDB, Dipl.-Ing. (FH) **Hilmar Klein**, vollendet am 15. September sein 60. Lebensjahr. Klein ist außerdem Präsidiumsmitglied der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz. Alles Gute!

Am 20. September feiert Dipl.-Ing. **Franz Keren** seinen 70. Geburtstag. Keren ist Vorsitzender der Bundesfachgruppe Straßen- und Tiefbaugewerbe im ZDB. Wir gratulieren!

Personalia

Hansjörg Schmidt-Kraepelin ist seit dem 1. Juli 2021 neuer Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU). Er folgt Klaus-Richard Bergmann, der in den Ruhestand tritt. Schmidt-Kraepelin ist bereits seit 2013 bei der BG BAU und verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich der Geschäftsführung. Wir wünschen für die neue Aufgabe alles Gute!

Zum 1. Juli 2021 übernahm **Thilo Brocksch** das Amt des Vorstandsvorsitzenden der BAMAKA AG von Karl Esser. Dieser hatte das Unternehmen seit 2001 geleitet und zur größten Einkaufsgesellschaft des Baugewerbes weiterentwickelt. Auf gute Zusammenarbeit!



www.zdb.de
ISSN 1865-0775